thätige Wirkung äussern, ohne dass eine unnütze Verschwendung ihrer fruchtbar machenden Principe eintrete.

10) Professor Taddei beendete seine Rede mit dem Schlusse, dass so lange die organische Chemie keine sicheren Thatsachen aufgezeichnet haben wird um zu erforschen, wie die Ernährung der Pflanzen, sey es durch die Wurzeln, sey es durch die Blätter oder andere Organe, bewerkstelligt wird, auch die Lehre von der Düngung in einem beständigen Schwanken verbleiben werde.

(Schluss folgt.)

Notizen zur Geschichte der Botanik.

1. Hr. Dr. jur. L. Schneegans, Archivar der Stadt Strassburg, überreichte mir vor einigen Tagen das Protokoll der Sitzung vom 26. Mai 1568 des Raths der Einundzwanziger der freien kaiserl. Reichsstadt Strassburg. An diesem Tage wurde eine Supplik vorgelesen, welche Dr. Sebald dem Ammeister eingeliefert hatte, und in welcher Friedr. Fuchs, der Arznei Doctor zu Ulm, bei den gnädigen Herren einkam: „umb ein Steur zur Verfertigung eines Kreutterbuchs, desgleichen keyns nie herfürkhommen, so lang die Welt gestanden, uff welches bisher eyn merklicher Costen auffgangen, und noch weytter uff die übrige Verfertigung gehen werde.“ Es wurde hierauf beschlossen: „man solle die Bittschrift den Apotheker-Herren zustellen, die sollen die Doctores Medicinae und wer sich mehr darumb versteht, darüber hören, sodann bedenken was zu thun sey.“ In der Sitzung vom 12. Juni wurde von den Apothekern referirt, dass sie hinsichtlich der Bittschrift des Fr. Fuchs von Ulm noch die Doctor. Medic. Ludwig und Sebald gehört, dass diese ein solch Herbarium hoch gerühmt, dass solches „ein sehr nützlich, dienstlich und gut Werk, dessgleichen nie erschienen;“ dass Dr. Ludwig 100 Thaler und Dr. Sebald 50 Thaler dafür votiren. Auf diesen Vortrag wurde erlaubt: „man solle ihme (wofern das Buch under die Press und zum Truck kompt und anderst nicht) fünfzig Gulden per 15 Bogen verehren; das sollen die Schulherren ausrichten, und die Antwort geben.“ — Ob nun diess Werk zum „Truck“ gekommen, ist nicht gesagt, und ob die 50 Gulden per 15 Bogen bezahlt wurden, auch nicht. Hiebei ist zu bemerken, dass 1532 des Otto Brunfels Herbarum vivae eicones schon erschienen waren; dass Hieronym. Bock (Tragus) 1539 sein neu Kreuterbuch herausgegeben, und selbst Leonhard Fuchs, auch ein Schwabe, 1542 seine Historia stirpium der Welt vorgelegt hatte. Hat dieser Friedrich Fuchs etwas gemein mit Leonhard Fuchs? Diess kann ich nicht bestimmen, weil mir keine Quellen zu Gebote stehen, übrigens scheint es nicht, dass je ein Fr. Fuchs

ein „Kreutterbuch“ herausgegeben habe. Unterdessen ist die Liberalität des Strassburger Magistrates nicht zu verkennen. (Original-Mittheil. von Dr. Kirschleger in Strassburg.)

2. (Eingesandt.) Es ist gewiss eine erfreuliche Erscheinung, wenn auch solche Männer sich naturhistorischen Forschungen widmen, welche nicht gerade durch ihren Beruf darauf hingewiesen sind; ja, die in beschränkenden Lebensverhältnissen, oder in einer mangelhaften Vorbildung für solche Studien oft grosse Schwierigkeiten und Hindernisse bei ihrem Streben zu bekämpfen haben. Es gereicht Augsburg zum Ruhme, dass es ihm seit längerer Zeit nie an Männern solcher Art gefehlt hat, die, zum Theil dem Handwerksstande angehörend, mit grossem Eifer sich dem Studium einzelner Fächer der Naturwissenschaften zuwendeten.

Wohl einer der achtungswerthesten Männer dieser Art war J. G. Dumler, ein schlichter Webermeister, welcher den 3. Decemb. 1845 daselbst verschied. Er nahm ebensowohl wegen seines biedern Characters, als auch wegen einer, in seinem Stande ungewöhnlichen Bildung die allgemeine Achtung mit in das Grab. Insbesondere beseelte ihn ein grosser Eifer für botanische Studien. Schon als Jüngling zogen die Kinder der Flora ihn mächtig an und er kannte damals schon keine grössere Freude, als die, Tage lang botanisirend in Feld und Wald umherzustreifen. Oft zog er schon um Mitternacht mit ein paar gleichgesinnten Freunden aus, um dann in entfernter Gegend mit dem frühesten Strahle des Sonntagmorgens das Sammeln der Pflanzen beginnen zu können. Mit geringen Vorkenntnissen und beschränkten Hilfsmitteln ausgerüstet, begann er das Studium der Botanik. Aber durch Eifer und Beharrlichkeit wusste er so manche Schwierigkeit zu überwinden und nach und nach sich nicht unbedeutende Kenntnisse in diesem Fache zu erwerben. Auch in spätern Jahren noch, als eine zahlreiche Familie und ein mit Glück und Umsicht geführtes Geschäft seine Thätigkeit vielfach in Anspruch nahm, wusste er manchen Tag für seine Lieblings-Beschäftigung zu erübrigen. Auf zahlreichen Ausflügen in die Umgegend, so wie durch mehrere grössere Excursionen in die bayerischen Alpen, und durch öftern Besuch des botanischen Gartens in München bereicherte er ebensowohl seine Kenntnisse als seine botanischen Schätze. Er begnügte sich dabei keineswegs mit einer nur oberflächlichen Kenntniss der Pflanzen. Die besten wissenschaftlichen Werke eines Koch, Link, Schultes und vieler Andern dienten ihm als Führer bei seinen Untersuchungen. Dabei benützte er sein am Hause gelegenes Gärtchen sehr fleissig zu Versuchen und zu Beobachtungen über das Verhalten kritischer Pflanzen in verschiedenen Stadien ihres Wachsthums. Vielfache Anregung zu erneuerter Thätigkeit erhielt er in einer Gesellschaft, welche aus Freunden verschiedener Fächer der Naturwissenschaften besteht und die sich wöchentlich einmal des Abends in einem Gasthofe zu gemüthlicher Unterhaltung vereinigt.

Durch diese Vereinigung wurde in ihm der Wunsch erweckt, eine allgemeine Augsburger Naturaliensammlung (besonders der Flora und Fauna des Gebiets) veranstaltet zu sehen. Diess wurde sofort sein Lieblingsgedanke und wäre derselbe seiner Verwirklichung schneller entgegengerückt, wenn ihm nicht durch die Versetzung, resp. Beförderung des Hrn. Professor Döbner nach Aschaffenburg ein sehr eifriger und thätiger Beförderer dieses Unternehmens entzogen worden wäre. Dumler begann jedoch vorläufig in Gemeinschaft mit einem seiner botanischen Freunde eine besondere Sammlung der Phanerogamen Angsburgs für diesen Zweck anzulegen. Leider entriss den noch jungen Mann ein schneller Tod zu früh seiner Familie, seinen Freunden, so wie seinen Bestrebungen.

Seine Lieblings-Idee sollte jedoch nicht mit ihm zu Grabe gehen. Acht Tage nach seiner Beerdigung verband sich oben angeführte, aus circa 14 Mitgliedern bestehende Gesellschaft, dieselbe in grösstmöglicher Ausdehnung und Vollständigkeit zu realisiren. Durch wöchentliche Beiträge wird der Ankauf der zur Aufbewahrung nöthigen Requisiten bestritten. Vier Mitglieder besorgen die Vervollständigung der botanischen Sammlungen. Die übrigen haben die zoologischen und mineralogischen Sammlungen übernommen. Dass durch die Ausführung dieses Vorhabens jedem in Augsburg domicilirenden Anfänger in Naturwissenschaften ein bedeutender Vorschub geleistet wird, bedarf wohl keines Beweises und es steht zu hoffen, dass die bis jetzt noch kleine Gesellschaft sowohl durch Beitritt mehrer Mitglieder, als auch durch Entwicklung immer grösserer Thätigkeit vom kleinen Anfang zu immer schönerm und bedeutungsvollerm Wirken fortschreite.

Kleinere Mittheilungen.

Die gegenwärtig unter dem Namen China nova brasiliensis im Handel vorkommende Rinde, welche mit von Martius's Quina do Rio de Janeiro identisch ist, und nach Pohl von *Buena hexandra* abstammt, ist nach den Untersuchungen von A. Buchner sen. an China-Gerbsäure reicher als jede ächte Chinarinde, enthält aber kein Alkaloid, dagegen 2 Proc. Chinovabitter, viel Chinaroth und eine olivengrüne harzig-fettige Substanz, welche in Alkohol unlöslich ist. Aus der Aehnlichkeit derselben mit China nova surinamensis lässt sich vermuthen, dass letztere ebenfalls von einer Art *Buena* abstammt. (Buchn. Repert. f. d. Phar. XXXIX.)

Nach den Untersuchungen von Franz Döbereiner enthält ein Pfund grünen Kaffee's 98 — 100 Gran Coffeïn, nebenbei eine nicht unbedeutende Quantität Zucker und Mannit, welche letztere Substanz früher noch nicht im Kaffee nachgewiesen war. (Arch. d. Pharm. Juli, 1845.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Notizen zur Geschichte der Botanik. 189-191